

# Verkehr verflüssigt – Wartezeiten verkürzt

Der Verkehrsversuch im Vaduzer Städtle bringt positive Ergebnisse – weitere Schritte sind aber von der Gemeinde Vaduz abhängig.

Desirée Vogt/ikr

Die roten und weissen Trennungselemente sowie die Markierungen auf der Äulestrasse in Vaduz haben im vergangenen Mai für viel Gesprächsstoff in der Residenz geführt. Der Grund: Der Verkehrsversuch sorgte sowohl für Belustigung, teilweise für Ärger, aber wiederum auch für positive Überraschungen. Der Mobilitätsverein «Move-li» startete daraufhin sogar eine Umfrage, die zeigte, dass der Versuch mit insgesamt 2,95 von maximal 5 Sternen bewertet wurde. Doch die Befragten berichteten über ihre subjektiven Wahrnehmungen. Nun liegen aber die definitiven Ergebnisse des Amtes für Tiefbau und Geoinformation vor. Und diese zeigen: Der Versuch war erfolgreich. Nun sollen weitere Schritte erfolgen. Doch weil sich die Themen Zukunft Marktplatzgarage und Busterminal seitens der Gemeinde Vaduz noch in Abklärung befinden, muss das Land noch abwarten.

## Versuch hat Amt darin bestärkt, zu handeln

«Mit diesem Versuch haben wir die Randbedingungen geklärt und wissen nun, was in Bezug auf die Busspuren, Fussgänger und Lichtsignale möglich ist. Und er hat uns darin bestärkt, dass eine Veränderung möglich ist», erklärt Marco Caminada, Leiter des Amtes für Tiefbau und Geothermie. Trotzdem gebe es noch weitere Rahmenbedingungen, die aktuell nicht bekannt seien: So zum Beispiel, was künftig mit der Marktplatzgarage geschieht und auch die Frage, wo künftig die Bushaltestelle geplant sei. «Das sind



Der Verkehrsversuch in Vaduz sorgte für viel Gesprächsstoff.

Bild: D. Schwendener (15.5.2023)

zwei ganz zentrale Punkte, die sich auf die Verkehrsführung im Städtle auswirken», so Caminada. Und so lange nicht bekannt sei, wie es diesbezüglich weitergehe, könne das Land keine weiteren Schritte setzen. Deshalb müsse man auf die Rückmeldung der Gemeinde Vaduz warten, bevor man mit der definitiven Planung beginnen könne.

## Was gemacht wurde – und wie es sich ausgewirkt hat

Im Laufe des Versuchs wurden im vergangenen Mai zwei unterschiedliche Verkehrsanordnungen mit dem Ist-Zustand verglichen. Parallel dazu wurde

ein Monitoring durchgeführt, um die notwendigen Erkenntnisse für die Weiterbearbeitung des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes zu erlangen. Diese Erkenntnisse betreffen unter anderem die Auswirkungen hinsichtlich der Aufhebung der Lichtsignalanlagen und der Busspur sowie die Effekte eines durchgehenden Mehrzweckstreifens als Querungshilfe für die Fussgängerinnen und Fussgänger. «Mit der Aufhebung der Lichtsignalanlagen wurde versucht, den Verkehr zu verflüssigen und die Wartezeiten für Fussgängerinnen und Fussgänger zu minimieren. Beides ist gemäss den Auswertungen

gelingen», teilte das Amt nun am Freitag mit.

Aufgrund des im Verkehrsversuch angelegten Mehrzweckstreifens zwischen den beiden Fahrbahnen sei es den Fussgängerinnen und Fussgängern beim Kreuzen der Strasse möglich gewesen, nur eine Fahrbahn auf einmal zu queren, weshalb die Äulestrasse auch bei starkem Verkehrsaufkommen ohne Lichtsignale «problemlos und ohne längere Wartezeiten» überquert werden konnte. Allerdings hält das Amt fest, dass die Auswirkungen des Mehrzweckstreifens und die damit verbundene Aufhebung von fixen Fussgänger-

streifen auf seh- und gehbehinderte Personen noch abzuklären sind. «Sollten zukünftig Fussgängerstreifen aufgehoben werden, werden die Querungsmöglichkeiten mit dem Liechtensteiner Behindertenverband abgestimmt, um seh- und gehbeeinträchtigte Personen eine sichere Querung zu ermöglichen. Auch bezüglich der Schulwegführung müssen noch vertiefte Abklärungen gemacht werden», heisst es in der Mitteilung.

## «Fahrplanstabilität der Busse verbessert»

Der Versuch habe auch gezeigt, dass die meisten Fussgängerin-

nen und Fussgänger trotz Aufhebung der Fussgängerstreifen weiterhin die ihnen bekannten Übergänge genutzt hätten. «Weiter konnte beobachtet werden, dass die Automobilistinnen und Automobilisten auch ohne Fussgängerstreifen Rücksicht auf die querenden Personen nahmen.» In den Versuchsphasen wurden weiters diverse Linksabbiegebeziehungen verunmöglicht, die den Verkehrsfluss im heutigen Zustand der Äulestrasse gemäss Amt stark beeinflussen. Die beiden Kreisel an den Enden der Äulestrasse seien durch die Verunmöglichung des Linksabbiegens zwar mehr beansprucht worden, es habe jedoch zu keinen grösseren Leistungsproblemen oder zusätzlichen Stausituationen geführt. Und auch ein verstärkter Ausweichverkehr in der Kirch- und Lettstrasse habe nicht beobachtet werden können.

Positive Ergebnisse wurden auch in Bezug auf den ÖV festgestellt. Obwohl die Busspur im Rahmen der Versuche aufgehoben wurde, würden die Auswertungen zeigen, dass die Fahrplanstabilität nicht nur gegeben gewesen, sondern sogar verbessert worden sei, «was auf die Verflüssigung des Verkehrs durch die Ausserbetriebnahme der Lichtsignalanlagen und die reduzierten Linksabbiegebeziehungen zurückzuführen ist».

Was die Idee von separaten Radstreifen betrifft, zeigt sich das Amt skeptisch. Diese würden nicht nur den Flächenbedarf erhöhen, sondern auch die Querung der Fahrbahn für Fussgänger erschweren. «Im Rahmen der Weiterentwicklung des Projektes müsste diesbezüglich eine Interessensabwägung erfolgen.»